

Es ist wieder einmal eine von den Massenveranstaltungen, die heutigen Tags wohl eher kritisch beäugt worden wären. An die wir uns erst wieder gewöhnen müssten. Die Leute stehen dicht gedrängt. Sie hören einem zu, der es mittlerweile zu einiger Bekanntheit gebracht hat. Überall in den sozialen Foren des Landes sammelt er Likes ein. Eine Menge Follower hat er. So scheint es. Die Leute kommen, um ihn zu hören. Und gehen danach wieder nach Hause.

Nicht nach Hause gehen ein paar Fischer.

Sie werden zu Fisherman's Friends, zu echten Followern, zu Nachfolgern. Sie fangen an, Jesus nachzufolgen.

Aber der Reihe nach.

Als Jesus seine Outdoor-Predigt beendet hat, ruft er dem Chef der Fischereifacharbeitervereinigung „See Genezareth“ zu: *Fahre hinaus in tieferes Wasser! Dort sollt ihr eure Netze zum Fang auswerfen.*¹ Ein Zimmermann, der sich aufs Bauhandwerk versteht, sagt einem erfahrenen Fischereifacharbeiter, was er zu tun hat!

Die Reaktion ist verständlich. Petrus antwortet: *Meister, wir haben die ganze Nacht hart gearbeitet und nichts gefangen.* Wörtlich heißt es, man habe sich abgemüht. Da steckt Enttäuschung drin. Man hat sich eine ganze Nacht um die Ohren geschlagen. Für nichts. Null Ergebnis. Man kann

keinen Erfolg verbuchen. Nicht einmal eine spärliche Sprotte ging ins Netz.

Und jetzt kommt da einer, der augenscheinlich eigentlich keine Ahnung hat und fordert den Fischereifacharbeiter noch einmal auf, bei Tag ins Tiefe zu fahren.

Petrus soll etwas machen, was gegen seine Fischereifacharbeiterversunft ist. So steht das nicht in der Fischerfibel. Das ergibt eigentlich keinen Sinn. Nach der Vergeblichkeitserfahrung der letzten Nacht fehlt obendrein auch die Motivation, etwas zu tun, was eigentlich keinen Sinn ergibt.

Sag mal, Jesus, weißt Du eigentlich, wie es mir geht? Hast Du eigentlich eine Ahnung von meinem Leben? Kennst Du eigentlich meine vielen Erfolglosigkeiten? Meine Vergeblichkeitserfahrungen? Es ergibt doch keinen Sinn, um Heilung zu beten für jemanden, der offenkundig kaum gesund werden kann! Für den man obendrein schon viel gebetet hat und nichts passiert ist. Es ergibt doch keinen Sinn zu hoffen, dass die Ehe gerettet wird nach Jahren des Auseinanderlebens und Streits und der erfolglosen Versuche, alles zu kitten. Es ergibt doch keinen Sinn um Veränderung zu beten, wenn seit Jahren davon nichts zu sehen ist. Es ergibt doch keinen Sinn Gemeinde aufzubauen und Neues zu wagen, nachdem so viele Aktionen in der Vergangenheit im Sande verlaufen sind. Es ergibt doch keinen Sinn, Gott um etwas zu bitten,

¹ Lk 5,4b BB

was das krasse Gegenteil von dem ist, was ich gerade erlebe!

Aber weil du es sagst, will ich die Netze auswerfen.

Petrus lässt gegen alle Vernunft und Enttäuschung ein Trotzdem gelten: Trotzdem mache ich das, was Du sagst, Jesus. Petrus fährt mit seinen Kollegen raus. Mitten am Tag. Und macht mitten am Tag gegen alle Vernunft und gegen alle Fischerfabeln den Fang seines Lebens. Petrus vertraut dem Wort von Jesus. Das ist alles. Was Jesus sagt, das hat für ihn in dem Moment mehr Gewicht als seine eigene Erfahrung. Petrus redet Jesus mit Meister an. Und das zeigt: Jesus ist für Petrus nicht irgendwer. Er ahnt, dass er jemand ziemlich besonderes ist. Also vertraut er ihm. Petrus gehorcht.

Nun passiert etwas Sonderbares. Petrus hätte beim Anblick dieses Fangs eigentlich Jesus um den Hals fallen müssen: Jesus, das ist ja der Wahnsinn! Wie Du das gemacht hast! Der Hammer! Du bist echt der Größte! DANKE!! Nichts davon. Stattdessen: *Herr, geh fort von mir! Ich bin ein Mensch, der voller Schuld ist!*

Petrus erkennt in dieser besonderen Begegnung mit Jesus, wer Jesus ist. Dieses Wunder mitten in der Alltags-Enttäuschung eines gewöhnlichen Fischereifachbetriebes zeigt ihm: Jesus spielt in einer komplett anderen Liga! Dem kann niemand das Wasser reichen.

Und das löst einen Schrecken aus bei Petrus und seinen Kollegen. Gepaart mit diesem Schrecken ist eine Erkenntnis: Petrus erkennt, dass da was nicht zusammenpasst. Da leuchtet in seinem Hirn plötzlich die Warnlampe auf: Schuldig!!

Petrus erkennt und bekennt gleichzeitig, dass er so wie er ist vor Gott nicht bestehen kann. Jesus ist der Heilige. Der Halunke ist Petrus. Da gibt's nur noch einen Ausweg: *Herr, geh fort von mir!*

Nun liegt der Ball bei Jesus.

Er tut nun zum zweiten Mal etwas, was man nicht erwarten kann. Jesus bleibt an Petrus und seinen Kollegen dran. Er lässt sich nicht abwimmeln, nicht fortschicken.

Hab keine Angst! Von jetzt an wirst du ein Menschenfischer sein!

Das ist die Antwort. Jesus lässt Petrus seine un-glaubliche Gnade spüren. Fürchte dich nicht! Und gibt Petrus entsprechend seinem alten Beruf einen neuen Beruf, eine Berufung. Menschen soll er fischen. Wörtlich heißt es: lebendig gefangen nehmen.

Aber nun beruft Jesus nicht diese Fischereifacharbeiter und lässt sie dann allein gehen. Nach dem Motto: Ich fänd's voll gut, wenn Ihr das ab jetzt macht. Aber ich muss dann mal wieder los. Alles Gute für Euch! Vielleicht sehen wir uns mal wieder! Es heißt vielmehr: Die Kollegen verließen alles und folgten ihm nach. Die neue Berufung wird also nicht im Einzelkämpfertum

gelebt, sondern in der Nachfolge und Gemeinschaft mit Jesus selbst.

Ihr Lieben, darum geht es in dieser Geschichte:

Jesus ruft Menschen in seine Nachfolge. Und verbunden mit der Nachfolge ist ein Auftrag, ja eine Verheißung: *Hab keine Angst! Von jetzt an wirst du ein Menschenfischer sein!*

Hier steht nicht: Du sollst. Oder: Du musst. Hier steht: Du wirst. Wer Jesus nachfolgt, der wird nicht nur Follower von Jesus. Der verteilt nicht nur Likes für die beste Predigt. Der wird „Fischereifacharbeiter“. Der ist zusammen mit dem Meister unterwegs, um wiederum Menschen in die Nachfolge von Jesus zu rufen. Der ist zusammen mit dem Meister unterwegs, um Menschen dafür zu gewinnen, die Königsherrschaft Gottes in ihrem Leben zuzulassen und sich ihr zu öffnen.

Der große Fischfang wird dann zu so etwas wie einer Blaupause für die Nachfolge.

1. Beobachtung: Ja, wir machen oft genug in unserem Leben Vergeblichkeitserfahrungen. Erfahrungen, die uns müde werden lassen. Die unsere Motivation auf den Nullpunkt bringen. Wir mühen uns ab. Nichts passiert.

Aber nun kommt der Meister ins Spiel. Und da heißt es: Vertrau ihm! Was er sagt, wozu er Dich beruft, das tu!

Tu es, auch wenn Enttäuschungen und Vergeblichkeitserfahrungen tiefe Spuren in Deinem Leben hinterlassen haben. Fahr noch einmal ins Tiefe!

Fahr dorthin an die Stelle, wo Du schon einmal abgewiesen wurdest. Wo Du schon einmal entmutigt wurdest. Wo Du schon einmal mit hängendem Kopf und enttäuscht zurückgekehrt bist. Entscheidend ist diese eine Entscheidung:

Aber weil du es sagst, will ich die Netze auswerfen.

Weil Du der Meister bist, will ich gehen. Weil Du der Meister bist, will ich gehorchen. Weil Du der Meister bist, vertrau ich Dir.

2. Beobachtung: Die Erkenntnis, wer Jesus ist und in der Folge die Erkenntnis, wer ich bin vor ihm, das wird geradezu zu einer Voraussetzung dafür, dass Jesus mich beruft. Petrus erkennt, dass er ein schuldbeladener Mensch ist. Er gibt das zu. Er gesteht seine Schwachheit, seine Schuld ein. Und genau daraufhin gibt ihm Jesus den neuen Auftrag.

Das ist die große Ermutigung:

Im Fischereifachbetrieb des Reiches Gottes arbeiten alle Leute, die kleine und große Petrusse sind. Leute, die schuldig sind und schuldig werden. Und die sich selbst vielleicht für untauglich halten, mit Jesus zusammenzuarbeiten. Die viel lieber sagen würden: *Herr, geh fort von mir!*

Aber gerade dieses Eingeständnis der eigenen Schwachheit, der eigenen Schuld wird zur Voraussetzung dafür, dass Jesus sagt: *Hab keine Angst! Von jetzt an wirst du ein Menschenfischer sein!* Jesus nimmt die in sein Team, die sich selbst eigentlich nicht als geeignet für sein Team ansehen.

3. Beobachtung: Wo Jesus beauftragt, dort steht die Nachfolge unter einer großen Verheißung. Wie schon erwähnt heißt es in unserer Geschichte *lebendig gefangen nehmen*. Das ist die Aufgabe des Menschenfischers. Auf dem See Genezareth ging es darum, Fische ins Netz zu locken, damit sie irgendwann geschmackvoll auf dem Teller landen.

Im Fischereifachbetrieb des Reiches Gottes, in der Gemeinde von Jesus geht es darum, dass Menschen auf den Geschmack des lohnenden Lebens kommen. Für das Leben gewonnen werden. Wer in die Nachfolge von Jesus gerufen wird, der wird nicht in ein Netz,

sprich in die Kirche oder eine Gemeinde gerufen, um auf Dauer geistlich vor sich hinzumodern und am Ende den geistlichen Tod zu sterben. Wer in die Nachfolge von Jesus gerufen wird, der soll erst richtig lebendig werden. Wenn Jesus uns zu Menschenfischern beruft, dann sollen durch uns Menschen zum Leben finden. Dann sollen sie den finden und den gewinnen, der sagt: Ich lebe und ihr sollt auch leben!²

Ihr Lieben, trotz mancher Vergeblichkeits-erfahrungen in unserem Leben wird uns heute eine Verheißung vor Augen gestellt: Wo Jesus beauftragt, dort steht die Nachfolge unter der großen Verheißung, dass die Netze voll werden. Dass Menschen gesammelt werden in den Einflussbereich Gottes hinein und dort Gottes Zuwendung und Liebe durch Jesus erfahren.

Wie wäre es, wenn uns Jesus heute so ermutigt zur Nachfolge, dass wir trotz mancher Zweifel und Vergeblichkeitserfahrungen sagen könnten:

Weil Du es sagst, Jesus, deshalb will ich gehen und Menschen für Dich gewinnen!
Weil Du es sagst, Jesus, will ich Neues, Ungewohntes wagen!

AMEN

² Joh 14,19b